

Demary, Markus

Research Report

IW Financial Expert Survey: 3. Quartal 2017

IW-Report, No. 22/2017

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Demary, Markus (2017) : IW Financial Expert Survey: 3. Quartal 2017, IW-Report, No. 22/2017, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/162873>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



IW Financial Expert Survey

3. Quartal 2017

Autor:

Markus Demary

Telefon: 0221 4981-732

E-Mail: demary@iwkoeln.de

7. Juli 2017

Inhalt

Zusammenfassung	3
1. Der IW Financial Expert Survey	4
2. Die aktuellen Prognosen	4
Langsame Normalisierung der Zinsen erwartet	5
Experten rechnen mit steigenden Aktienkursen.....	6
Abwertung des Euro wahrscheinlich.....	8
Steigende Ölpreise wahrscheinlich.....	9
3. Sonderfragen zur Geldpolitik.....	12
Mehrheit erwartet Fortführung der Anleihenkäufe.....	12
Mehrheit erwartet keine Richtungsänderung in der Zinspolitik	13
Mehrheit hält späte Zinswende für angemessen	14
4. Ranking der besten Prognostiker	15
5. Fazit	20

JEL-Klassifikation:

G12: Asset Pricing

G17: Financial Forecasting

Zusammenfassung

Für den IW Financial Expert Survey werden quartalsweise die Volkswirte von Banken und Versicherungen zu ihrer Einschätzung für die kommenden 3 bzw. 6 Monate befragt.

Die Auswertung der Prognosen für das 3. Quartal 2016 zeigt, dass die Experten bis zum Jahresende 2017 im Schnitt von höheren Zinsen, steigenden Aktienkursen, einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und steigenden Ölpreisen ausgehen. Für die Geldpolitik der europäischen Zentralbank erwarten sie in diesem und im kommenden Jahr eine Fortführung des geldpolitischen Kurses mit einem Hauptrefinanzierungssatz von 0,0 Prozent und einem Einlagensatz von -0,4 Prozent. Zudem erwarten die Prognostiker eine Fortführung des Anleihenankaufprogramms in geringerem Umfang über das Jahr 2017 hinaus.

Bei der Auswertung der Prognosegüte aller drei- und sechs-Monatsprognosen der befragten Experten für den Zeitraum vom vierten Quartal 2014 bis zum zweiten Quartal 2017 erzielten die Prognostiker der DZ Bank mit 66,7 Prozent richtigen Vorhersagen den ersten Platz, gefolgt von den Experten der Commerzbank (63,5 Prozent) und der Hamburger Sparkasse (62,7 Prozent). Bester Punktprognostiker ist die National-Bank, gefolgt von der Commerzbank und der Bayerischen Landesbank.

Tabelle: Zusammenfassung der Prognosen

	Kurz- frist- zinsen	Lang- frist- zinsen	DJ Stoxx 50	DAX	US- Dollar pro 1 Euro	Öl- preis in US- Dollar
Wert am 30.6.2017	-0,33	0,47	3.122	12.325	1,143	48
Prognose für 30.9.2017	-0,30	0,50	3.188	12.421	1,106	50
Veränderung zum 30.9.2017	+0,03	+0,03	+2,1%	+0,8%	-3,2%	+4,2%
Prognose für 30.12.2017	-0,30	0,66	3.250	12.682	1,096	52
Veränderung zum 30.9.2017	+0,03	+0,19	+4,1%	+2,9%	-4,1%	+8,3%

Quellen: Bloomberg, IW Financial Expert Survey

1. Der IW Financial Expert Survey

Das IW Köln hat im 2. Quartal 2017 den Prognosetest des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) übernommen. Dieses führte seit Anfang 2001 eine Umfrage unter Finanzmarktexperten durch. Seit dem 2. Quartal 2017 heißt der Prognosetest nun IW Financial Expert Survey.

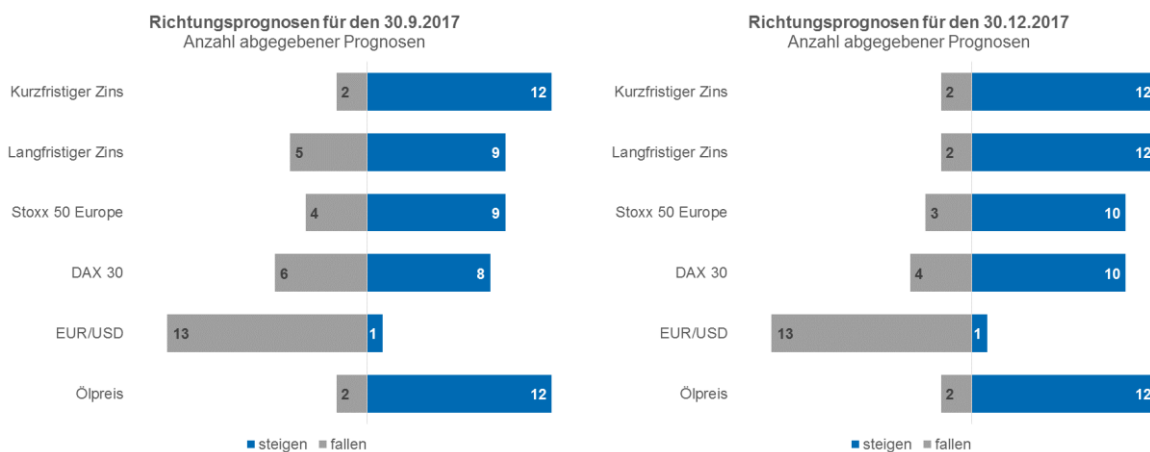
Für das 3. Quartal 2017 konnten die Experten ihre Prognosen über die Entwicklung von Zinsen, Aktienkursen, des Euro-Dollar Wechselkurses und des Ölpreises für den 30.9.2017 und den 30.12.2017 bis zum 29.6.2017 abgeben.

2. Die aktuellen Prognosen

Die Erwartungen der Experten sind optimistischer als in der Befragung für das 2. Quartal 2017. Wiederum rechnen die Mehrheit der Experten mit steigenden kurz- und langfristigen Zinsen, einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und einem höheren Ölpreis. Anders als in der letzten Befragung gehen die Experten allerdings weniger von stagnierenden Aktienkursen, sondern von steigenden Aktienkursen aus (Abbildung 2-1).

Abbildung 2-1: Richtungsprognosen

Anzahl abgegebener Prognosen Abgabe der Prognose: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

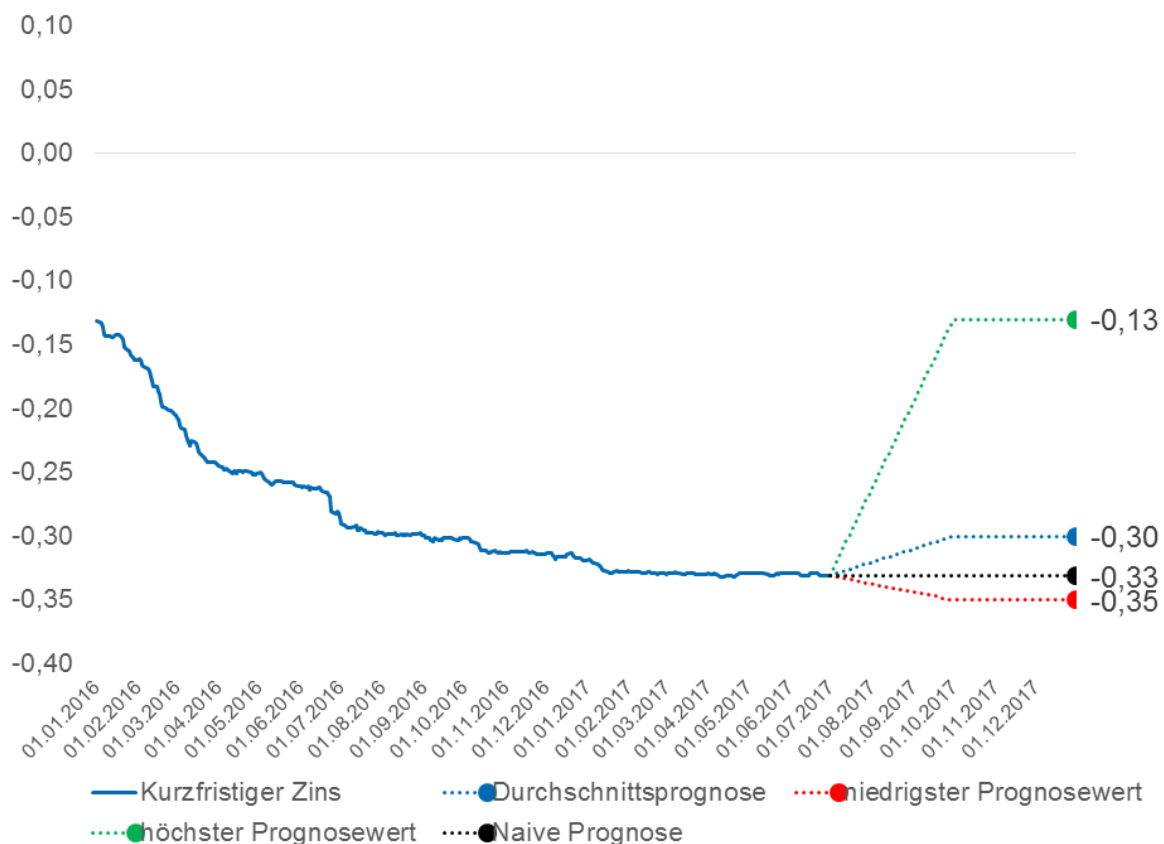
Langsame Normalisierung der Zinsen erwartet

Insgesamt gehen die Experten von leicht steigenden Zinsen aus. Dabei erwarten sie, dass die Zinsen am langen Ende der Zinsstrukturkurve stärker steigen als am kurzen Ende.

Die Durchschnittsprognosen weisen auf einen Anstieg der kurzfristigen Zinsen von -0,33 Prozent bei Prognoseabgabe auf -0,30 Prozent zum Ende des Jahres 2017 hin. Allerdings gehen die Meinungen hier auch auseinander. Die niedrigste Prognose liegt bei -0,35 Prozent, während die höchste Prognose bei -0,13 Prozent liegt (Abbildung 2-2). Bis die kurzfristigen Zinsen wieder den positiven Bereich erreichen, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Die Zusatzfragen, die in Kapitel 3 analysiert werden, deuten darauf hin, dass die Experten von unveränderten Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Jahre 2017 und 2018 ausgehen.

Abbildung 2-2: Entwicklung des kurzfristigen Zinses

In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017

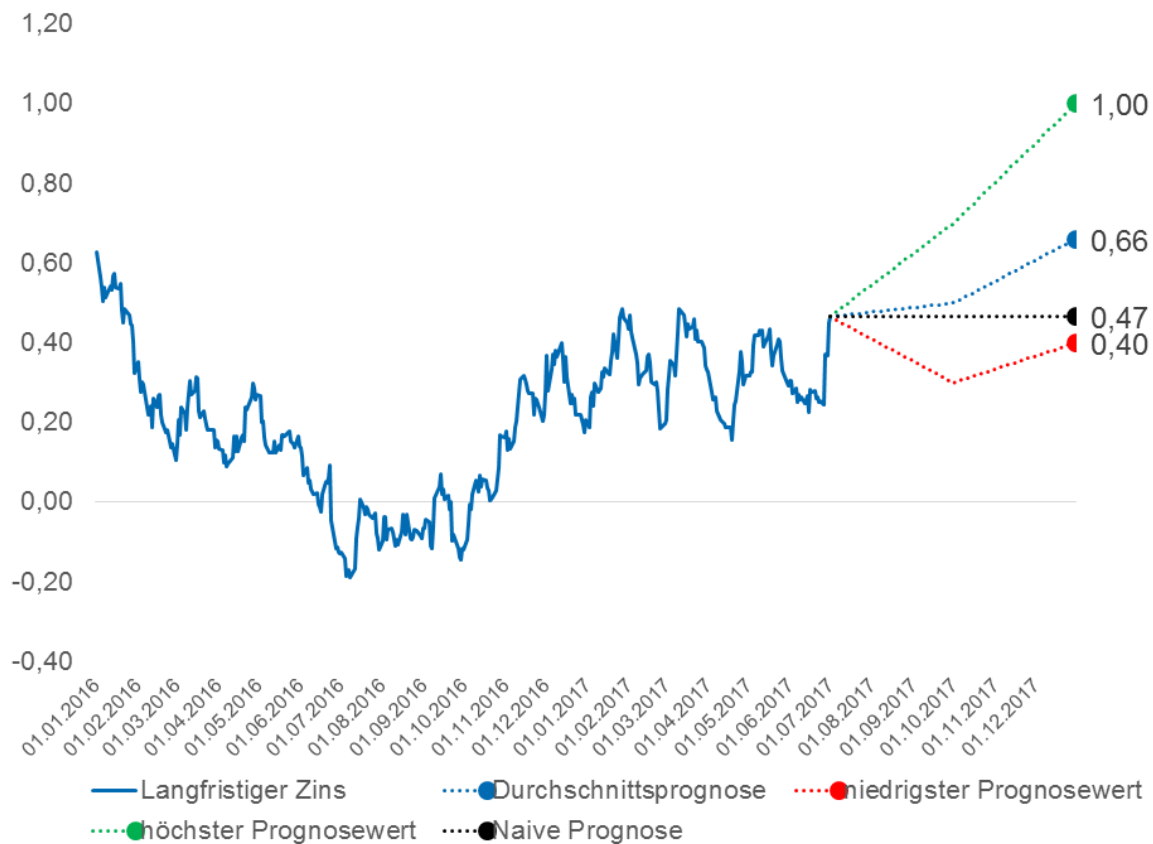


Quelle: IW Financial Expert Survey

Die Experten gehen aber davon aus, dass die Zeit der negativen Langfristzinsen für Deutschland nun vorbei ist. Im Durchschnitt rechnen sie mit einem Anstieg der Renditen auf Bundesanleihen mit 10 Jahren Restlaufzeit bis zum Jahresende auf 0,66 Prozent. Dabei liegt die niedrigste Prognose bei 0,40 Prozent, während die höchste Prognose bei 1,00 Prozent liegt (Abbildung 2-3).

Abbildung 2-3: Entwicklung des langfristigen Zinses

In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

Experten rechnen mit steigenden Aktienkursen

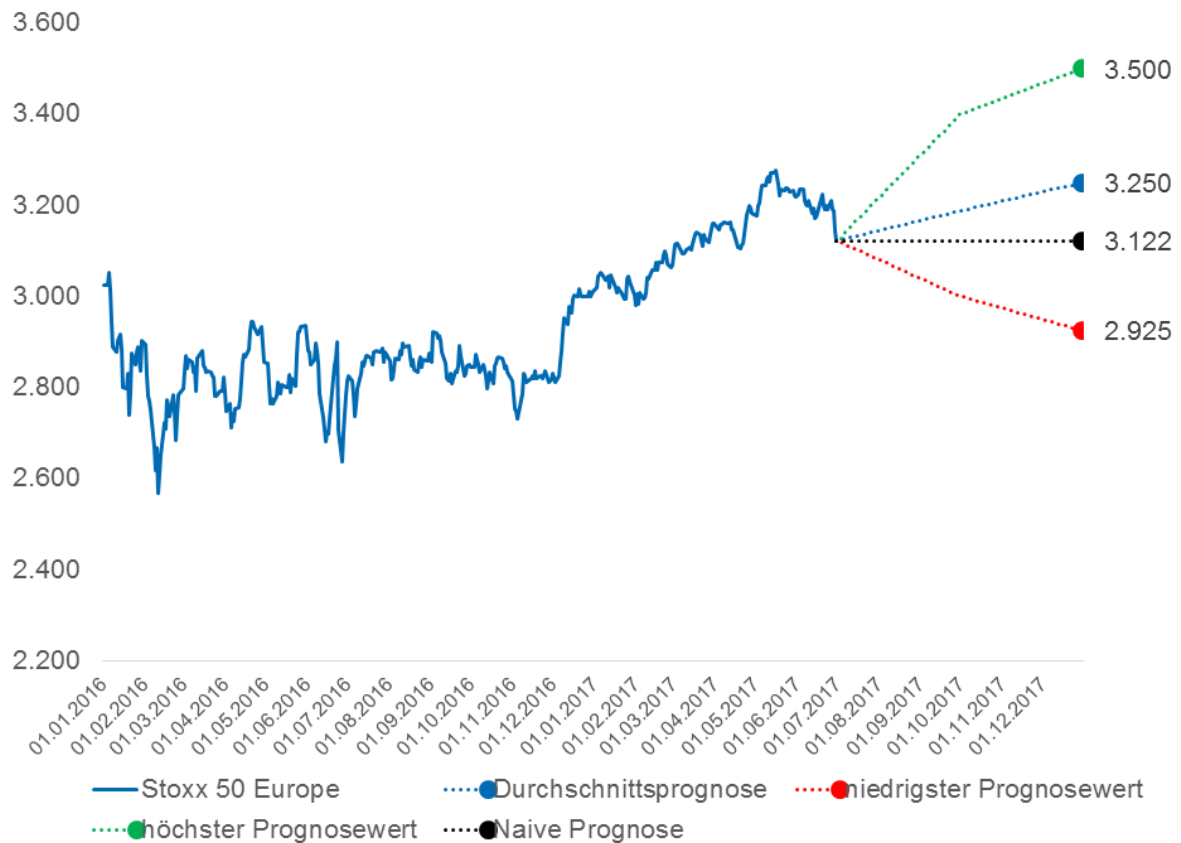
Im Durchschnitt gehen die Experten bis zum Jahresende 2017 von steigenden Aktienkursen für den europäischen Stoxx 50 Europe als auch für den DAX 30 aus.

Für den Stoxx 50 Europe rechnen sie bis zum Jahresende 2017 mit einem Kursanstieg von 4,1 Prozent auf 3.188 Punkte. Im optimistischsten Fall könnte der Index

sogar um 12,1 Prozent auf 3.500 Punkte zulegen, während er im pessimistischsten Fall um 6,3 Prozent auf 2.925 Punkte fallen könnte (Abbildung 2-4).

Abbildung 2-4: Entwicklung des Stoxx 50 Europe

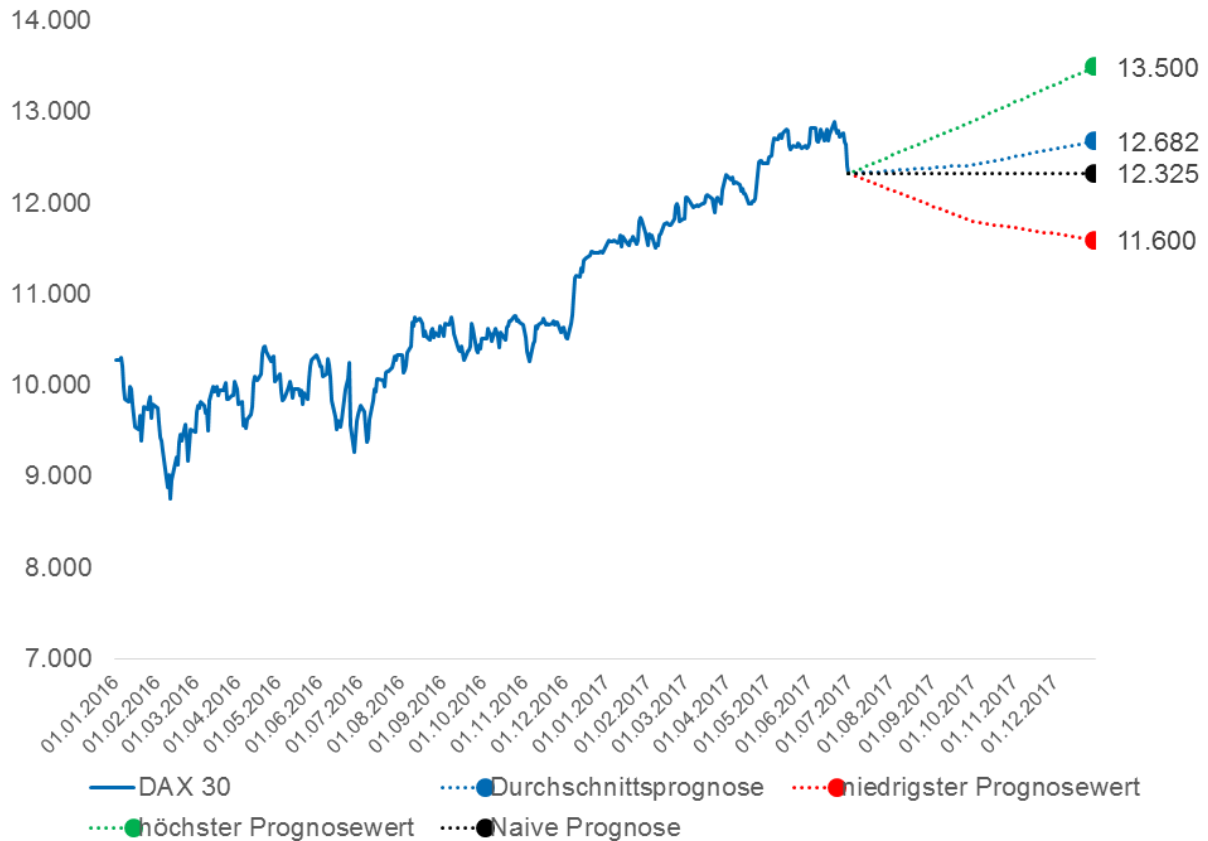
In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

Für den DAX 30 rechnen die Experten in Durchschnitt mit einem Anstieg von 2,9 Prozent auf 12.682 Punkte bis zum Jahresende 2017. Der optimistischste Teilnehmer geht sogar von einem Anstieg um 9,5 Prozent auf 13.500 Punkte aus, während der pessimistischste Teilnehmer von einem Rückgang von 5,9 Prozent auf 11.600 Punkte ausgeht (Abbildung 2-5).

Abbildung 2-5: Entwicklung des DAX 30
In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

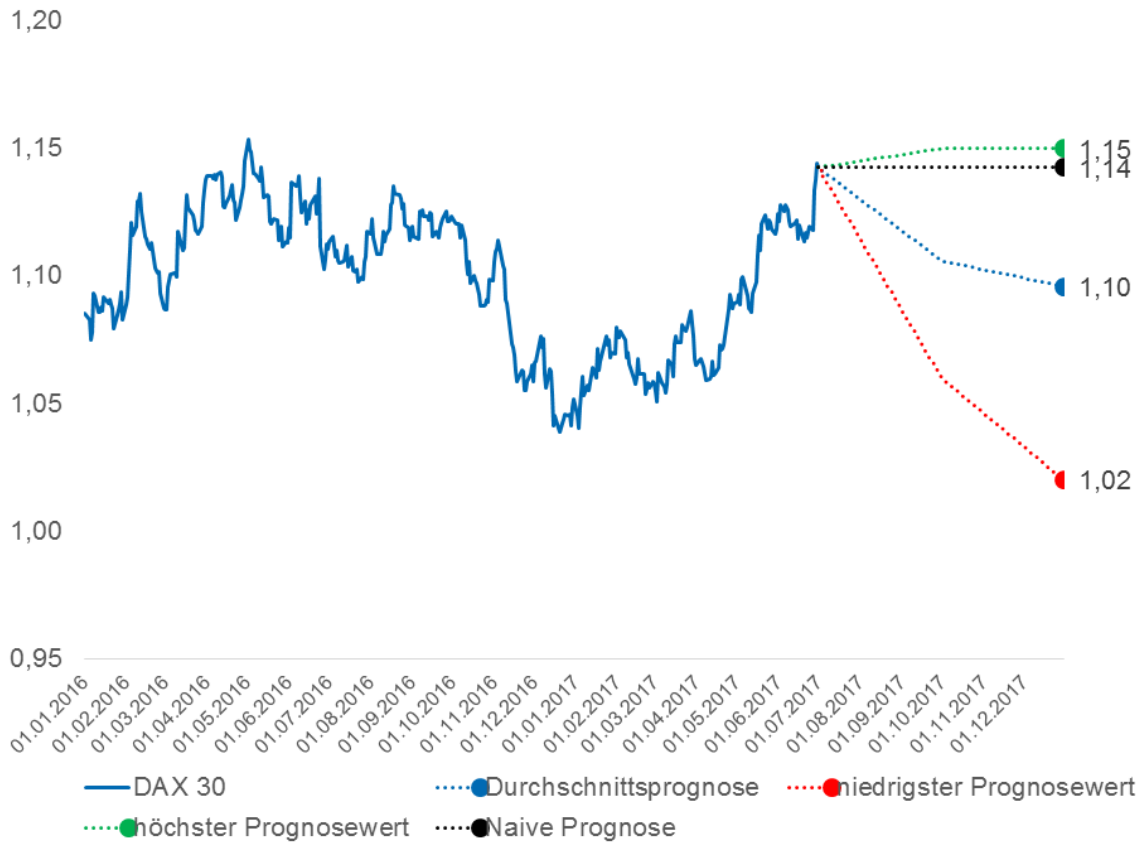
Abwertung des Euro wahrscheinlich

Die Mehrheit der Experten geht davon aus, dass die aktuelle Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar nur von vorübergehender Natur ist. Stattdessen gehen die Prognostiker von einer Abwertung des Euro bis zum Jahresende aus (Abbildung 2-6).

In der Durchschnittsprognose erwarten die Experten einen Rückgang von 1,143 US-Dollar pro 1 Euro zum Zeitpunkt der Abgabe der Prognose auf 1,096 US-Dollar (-4,1 Prozent) zum Jahresende. Dabei schwanken die Prognosen der Experten von 1,15 US-Dollar pro 1 Euro (+0,6 Prozent) bis 1,02 US-Dollar pro Euro (-10,8 Prozent).

Abbildung 2-6: Entwicklung des Euro-US Dollar Wechselkurses

In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017



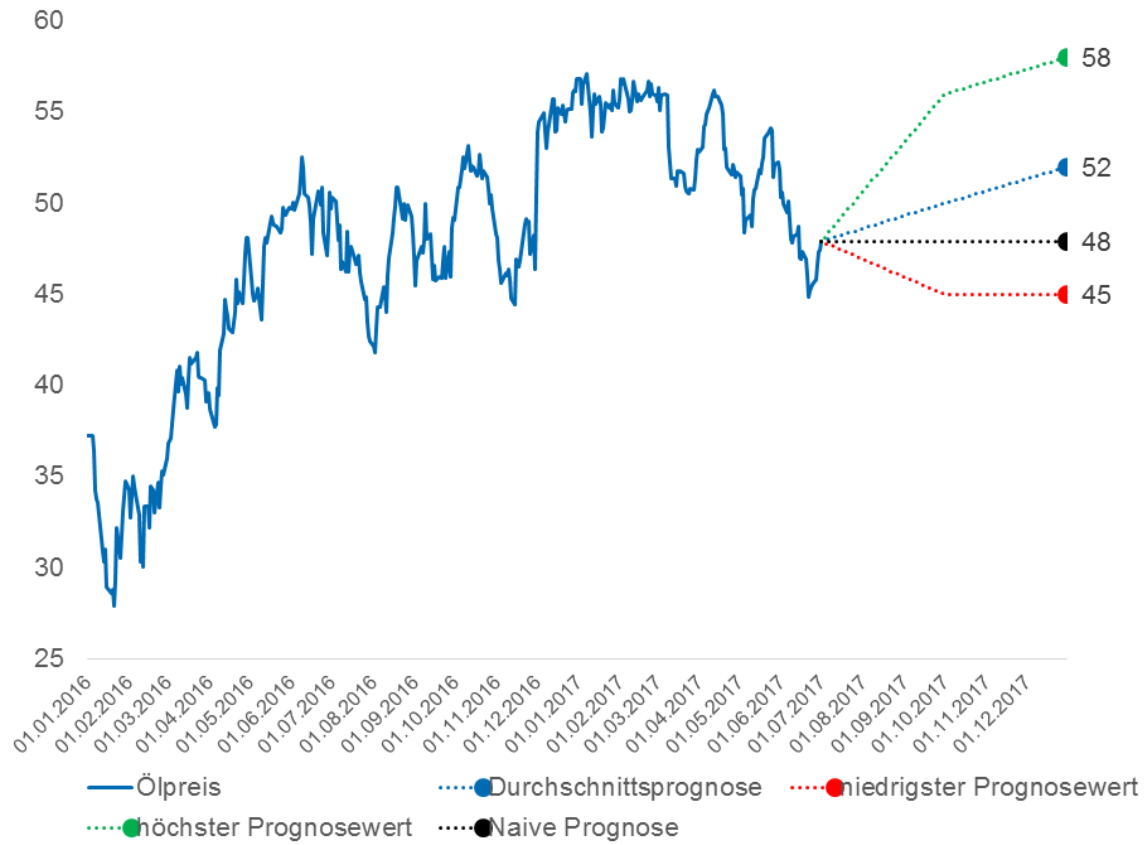
Quelle: IW Financial Expert Survey

Steigende Ölpreise wahrscheinlich

Die Mehrheit der Experten geht nicht von einem weiter sinkenden Ölpreis aus. Stattdessen erwarten sie ein Anziehen des Ölpreises zum Jahresende, jedoch unterhalb des Niveaus vom Jahresanfang (Abbildung 2-7).

In Durchschnitt erwarten die befragten Prognostiker, dass der Ölpreis von 48 US-Dollar pro Barrel zum Zeitpunkt der Befragung auf 52 US-Dollar (8,3 Prozent) zum Jahresende ansteigen wird. Dabei reichen die Prognosen von 45 US-Dollar (-6,3 Prozent) bis 58 US-Dollar (20,8 Prozent).

Abbildung 2-7: Entwicklung des Ölpreises
In Prozent, Abgabe der Prognose: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

Tabelle 2-1: 3-Monats-Punktprognosen

Abgabe der Prognose: 29.6.2017 Prognosehorizont: 30.9.2017

	Kurz- frist- zinsen	Lang- frist- zinsen	DJ Stoxx 50 In- dex	DAX	US- Dollar pro 1 Euro	Öl- preis in US- Dollar
Allianz	-0,30	0,70	3.250	11.800	1,090	50
Bayerische Landes- bank	-0,13	0,50	3.170	12.600	1,090	50
Commerzbank	-0,30	0,30	3.200	12.300	1,120	50
DekaBank	-0,33	0,50	3.050	12.500	1,080	51
Deutsche Bank						
DZ Bank	-0,35	0,40	3.350	12.800	1,110	56
Hamburger Sparkasse	-0,31	0,50	3.200	12.600	1,110	50
Helaba	-0,30	0,45	3.000	11.800	1,150	46
LBBW	-0,30	0,50		12.250	1,120	50
National-Bank	-0,33	0,40	3.100	11.250	1,130	49
Nord/LB	-0,33	0,60	3.100	11.200	1,100	48
Postbank	-0,30	0,40	3.150	12.500	1,060	50
Santander Asset Manag.	-0,30	0,50	3.225	12.800	1,100	50
UniCredit	-0,35	0,65	3.250	12.600	1,130	50
Weberbank	-0,30	0,60	3.400	12.900	1,100	45
Mittelwert	-0,30	0,50	3.188	12.421	1,006	50
Standardabweichung	0,05	0,11	108	329	0,022	2

Quelle: IW Financial Expert Survey

Tabelle 2-2: 6-Monats-Punktprognosen

Abgabe der Prognose: 29.6.2017 Prognosehorizont: 30.12.2017

	Kurz- frist- zinsen	Lang- frist- zinsen	DJ Stoxx 50 In- dex	DAX	US- Dollar pro 1 Euro	Öl- preis in US- Dollar
Allianz	-0,30	1,00	3.250	11.900	1,100	58
Bayerische Landesbank	-0,13	0,70	3.180	13.000	1,070	50
Commerzbank	-0,30	0,40	3.250	12.600	1,100	48
DekaBank	-0,32	0,70	3.150	13.000	1,050	53
Deutsche Bank						
DZ Bank	-0,35	0,50	3.400	13.000	1,150	58
Hamburger Sparkasse	-0,30	0,75	3.400	12.800	1,080	50
Helaba	-0,30	0,60	3.100	12.000	1,100	47
LBBW	-0,30	0,60		12.750	1,100	50
National-Bank	-0,32	0,45	3.050	12.000	1,115	50
Nord/LB	-0,33	0,80	3.925	11.600	1,100	52
Postbank	-0,30	0,50	3.250	13.000	1,020	55
Santander Asset Manag.	-0,25	0,60	3.400	13.500	1,100	53
UniCredit	-0,35	0,80	3.300	13.100	1,140	55
Weberbank	-0,30	0,80	3.500	13.300	1,120	45
Mittelwert	-0,30	0,66	3.166	12.682	1,096	52
Standardabweichung	0,05	0,16	324	559	0,032	4

Quelle: IW Financial Expert Survey

3. Sonderfragen zur Geldpolitik

Den Teilnehmern des IW Financial Expert Survey wurden Sonderfragen zu Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) gestellt.

Mehrheit erwartet Fortführung der Anleihekäufe

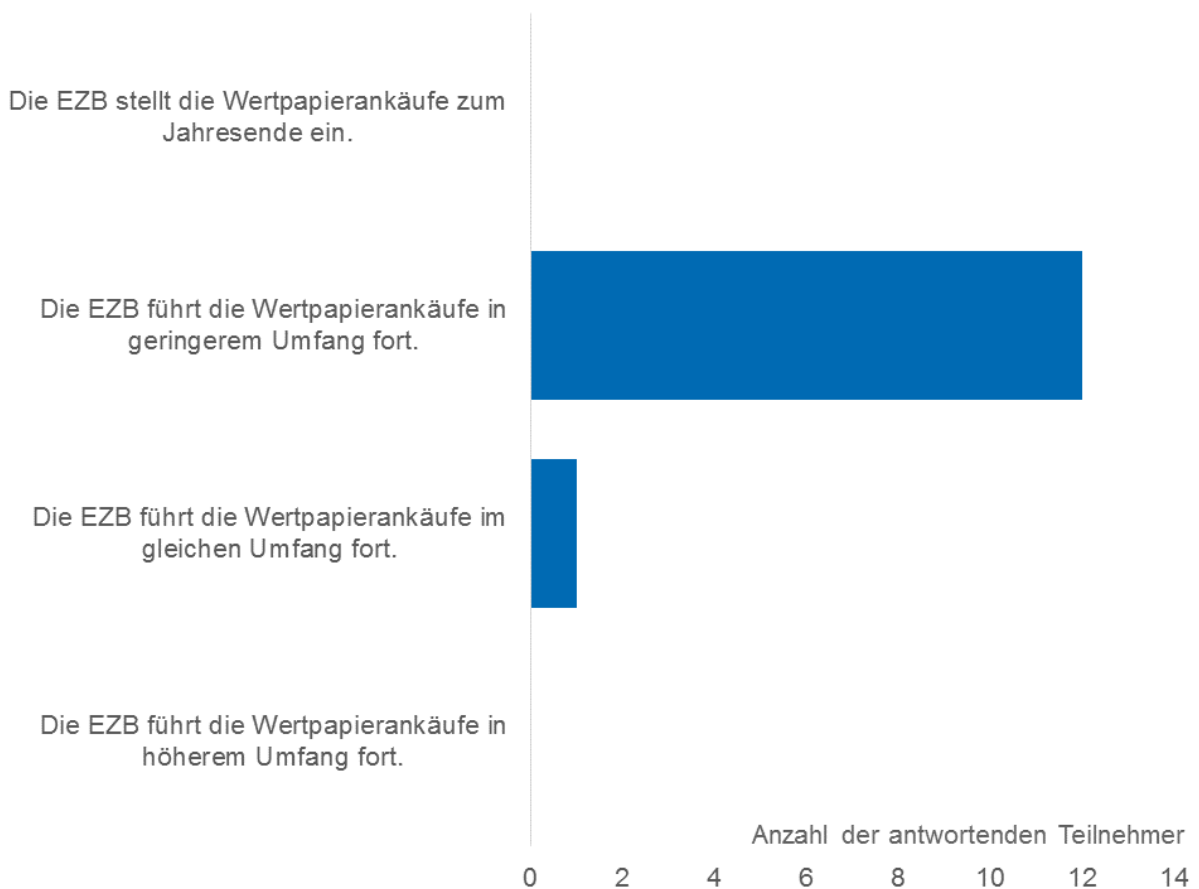
Zum Jahresende 2017 läuft das Public Sector Purchase Program (PSPP) der EZB aus. Im Rahmen des IW Financial Expert Survey wurden die Teilnehmer befragt, ob sie mit der Einstellung oder einer Fortführung dieses Programms rechnen. Keiner der Experten antwortete, dass er oder sie mit einer Einstellung des Programms zum Jahresende rechne. Die Mehrheit der Teilnehmer (12 von 15 Teilnehmern) geht vielmehr

davon aus, dass die EZB das Programm in einem geringeren Umfang fortführt (Abbildung 3-1).

Abbildung 3-1: Erwartungen über die Fortführung der Anleihekäufe

Frage: Am 31.12.2017 endet das Public Sector Purchase Program (PSPP) der Europäischen Zentralbank (EZB). Welche der folgenden Aussagen beschreibt Ihre Erwartung an die EZB am besten?

Anzahl abgegebener Prognosen, Abgabe der Prognose: 27.3.2017



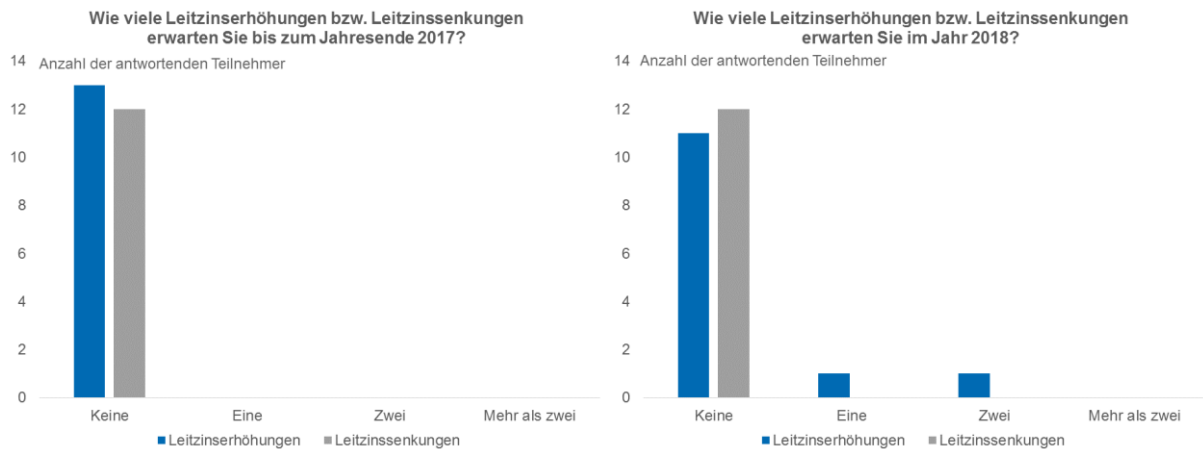
Quelle: IW Financial Expert Survey

Mehrheit erwartet keine Richtungsänderung in der Zinspolitik

Darüber hinaus wurden die Teilnehmer befragt, ob sie eine Richtungsänderung der Geldpolitik in diesem oder dem nächsten Jahr erwarten. Die Mehrheit der Teilnehmer erwartet weder eine Zinserhöhung noch eine Zinssenkung für das laufende Jahr 2017 und das Jahr 2018. Einzelne Experten gehen jedoch von ein bis zwei Leitzinserhöhungen im kommenden Jahr aus (Abbildung 3-2).

Abbildung 3-2: Erwartungen über die Zinspolitik

Anzahl der antwortenden Teilnehmer, Abgabe der Antwort: 29.6.2017



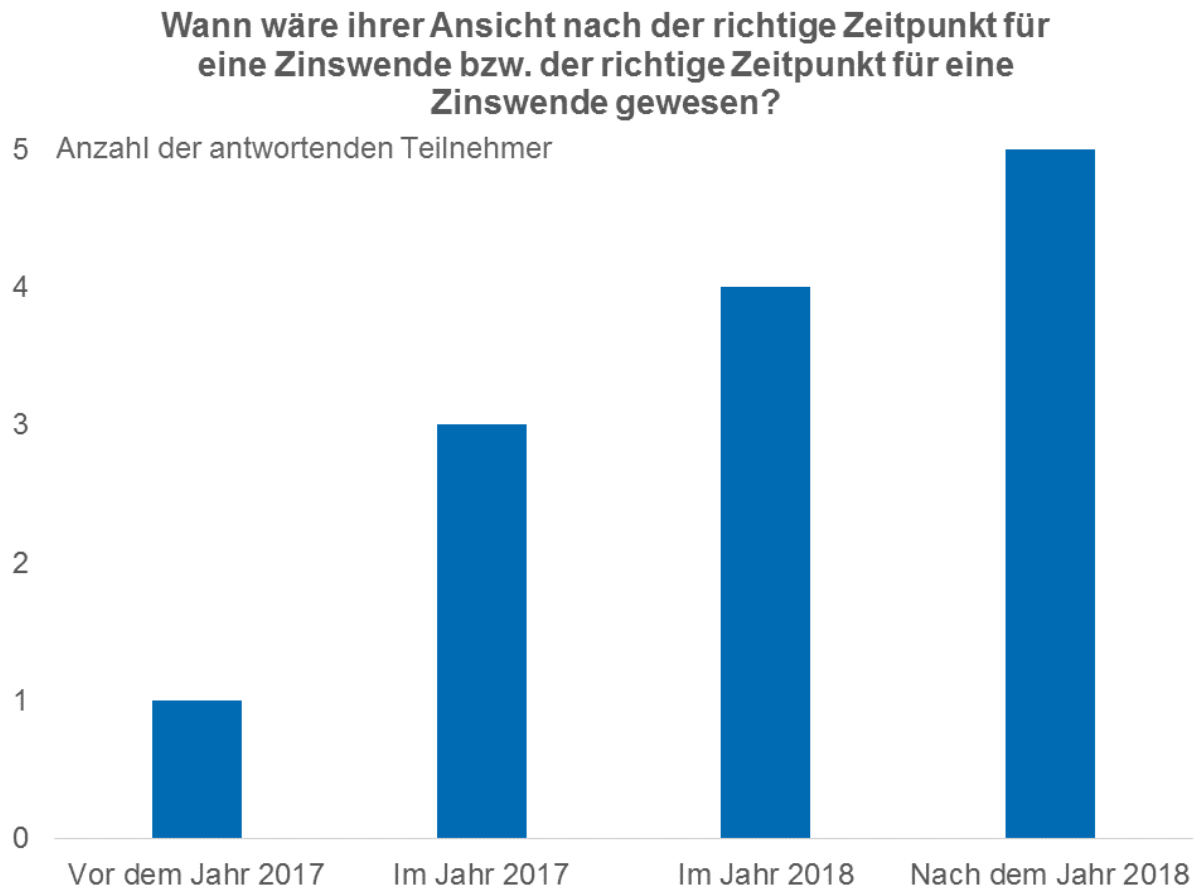
Quelle: IW Financial Expert Survey

Mehrheit hält späte Zinswende für angemessen

Die Experten wurden auch zu ihrer Meinung zur Angemessenheit der Geldpolitik befragt. Genauer gesagt, wurden sie gefragt, wann der geeignete Zeitpunkt für eine Zinswende sein wird bzw. gewesen ist. Die Mehrheit hält eine Zinswende nach dem Jahr 2018 für angemessen. Auch gibt es Befürworter einer Zinswende im Jahr 2017 und 2018. Lediglich ein Experte war der Ansicht, dass die Zinswende schon vor dem Jahr 2017 hätte stattfinden sollen (Abbildung 3-3).

Abbildung 3-3: Erwartungen über den Zeitpunkt der Zinswende

Anzahl der antwortenden Teilnehmer, Abgabe der Antwort: 29.6.2017



Quelle: IW Financial Expert Survey

4. Ranking der besten Prognostiker

Teil des IW Financial Expert Survey ist auch die Ermittlung der Prognosegüte der Experten. Die einzelnen Rankings der besten Prognostiker werden im Hinblick auf die Prognoserichtung und in Hinblick auf die Prognosegüte im Vergleich zu einer Benchmarkprognose evaluiert. Als Benchmark gilt die Random-Walk-Prognose, das heißt es wird der Wert zum Zeitpunkt der Prognoseabgabe als Prognosewert verwendet.

Zur Evaluierung der besten Richtungsprognose und der besten Punktprognose finden die beiden Prognosehorizonte von drei und sechs Monaten von kurz- und langfristigen Zinsen, dem Stoxx 50 Europe, dem DAX, dem EUR-USD-Wechselkurs sowie dem Ölpreis für den Zeitraum von September 2014 bis Juni 2017 Berücksichtigung.

Richtungsprognosen

Insgesamt zeigt sich, dass die Prognostiker der DZ Bank mit 66,7 Prozent richtiger Vorhersagen den ersten Platz belegen, gefolgt von den Experten der Commerzbank (63,5 Prozent) und der Hamburger Sparkasse (62,7 Prozent). Für die einzelnen Indikatoren ergeben sich die folgenden Ergebnisse (Tabelle 4-1):

- **Kurzfristiger Zins:**

Mit 100 Prozent richtiger Vorhersagen liegt hier die DZ Bank auf Platz eins. Die Bayerische Landesbank und die Hamburger Sparkasse teilen sich Platz zwei mit jeweils 90,5 Prozent richtiger Vorhersagen. Auf Platz drei ist die UniCredit mit 89,5 Prozent richtiger Vorhersagen.

- **Langfristiger Zins:**

Bei der Prognose des Langfristzinses liegt die Commerzbank mit 76,2 Prozent richtiger Vorhersagen auf Platz eins, gefolgt von der Bayerischen Landesbank und der National-Bank mit jeweils 66,7 Prozent richtiger Vorhersagen. Auf Platz drei liegt die Uni Credit mit 63,2 Prozent richtiger Vorhersagen.

- **DJ Stoxx 50 Index:**

Bei der Prognose des Stoxx belegen die Experten der Commerzbank und der Helaba Platz eins (71,4 Prozent), gefolgt von den Prognostikern der UniCredit (66,7 Prozent) und der Deka Bank (64,7 Prozent).

- **DAX:**

Die Richtung des DAX haben die Prognostiker der Deka Bank und der Weberbank in jeweils 76,2 Prozent der Fälle richtig vorhergesagt. Platz zwei belegen die Commerzbank mit 71,4 Prozent korrekter Richtungsprognosen. Den dritten Platz erreichte die Santander Bank mit 66,7 Prozent korrekter Richtungsprognosen.

- **EUR-USD-Wechselkurs:**

Die Richtung des EUR-USD Wechselkurses haben die Experten der Allianz in 76,2 Prozent der Fälle korrekt vorhergesagt. Auf Platz zwei liegen die Prognostiker der Helaba mit 71,4 Prozent richtiger Vorhersagen. Den dritten Platz teilen sich sieben Prognostiker mit 61,9 Prozent richtiger Richtungsvorhersagen.

- **Ölpreis:**

Bei den Ölprognosen liegt die Weberbank auf dem ersten Platz mit einer Erfolgsrate von 66,7 Prozent. Auf Platz zwei liegt die DZ Bank mit 61,9 Prozent

korrekter Vorhersagen und auf Platz drei die UniCredit und die Postbank mit 57,1 Prozent richtiger Richtungsprognosen.

Punktprognosen

Insgesamt zeigt sich für den Evaluierungszeitraum, dass die National-Bank den ersten Platz als bester Punktprognostiker belegen kann, gefolgt von der Commerzbank und der Bayerischen Landesbank. Bei den Prognosen für die einzelnen Indikatoren ergibt sich das folgende Bild:

- **Kurzfristzins:**
Die besten Punktprognosen für den Kurzfristzins lieferte die DZ Bank gefolgt von der Hamburger Sparkasse und der Deutschen Bank. Die Banken konnten bei ihrer Punktprognose die Benchmarkprognose schlagen.
- **Langfristzins:**
Bei der Prognose des Langfristzinses konnten die Commerzbank und die National-Bank die Benchmarkprognose schlagen. Den dritten Platz belegte die Bayerische Landesbank deren Prognose ähnlich gut wie die Benchmarkprognose war.
- **Stoxx:**
Bei der Prognose des Stoxx konnte kein teilnehmender Prognostiker die Benchmarkprognose schlagen. Platz zwei erreichte die Deka Bank gefolgt von der Commerzbank.
- **DAX:**
Bei der Punktprognose des DAX belegt die Deka Bank den ersten Platz gefolgt von der Commerzbank und der Postbank. Hier waren mehrere Prognostiker mit ihren Vorhersagen besser als die Benchmarkprognose.
- **EUR-USD:**
Bei den Wechselkursprognosen belegt die Allianz den ersten Platz. Auf dem zweiten und dem dritten Platz liegen der Prognostiker der National-Bank und die Helaba. Ihre Prognosen waren besser als die Benchmarkprognose.
- **Ölpreis:**
Bei der Prognose des Ölpreises war keine Bank besser als die Benchmarkprognose. Den zweiten Platz belegt die Weberbank. Ihre Prognosegüte lag leicht unter der der Benchmarkprognose. Den dritten Platz belegte die National-Bank.

Tabelle 4-1: Ranking der besten Richtungsprognostiker

Evaluierungszeitraum: September 2014 bis Juni 2017

Werte in Klammern: Anzahl korrekt vorhergesagter Richtungen

Rang	Kurzfrist- zinsen	Langfrist- zinsen	Stoxx 50 Europe	DAX	US-Dollar pro 1 Euro	Ölpreis in US-Dollar	Gesamt
Gesamt							
1	DZ Bank (100,0 Pro- zent)	Commerzbank (76,2 Prozent)	Commerzbank; Helaba (71,4 Prozent)	Deka Bank; Weberbank (76,2 Prozent)	Allianz (76,2 Prozent)	Weberbank (66,7 Prozent)	DZ Bank (66,7 Prozent)
2	Bayerische Landesbank; Hamburger Sparkasse (90,5 Prozent)	Bayerische Landesbank; National-Bank (66,7 Prozent)	UniCredit (68,4 Prozent)	Commerzbank (71,4 Prozent)	Helaba (71,4 Prozent)	DZ Bank (61,9 Prozent)	Commerzbank (63,5 Prozent)
3	UniCredit (89,5 Prozent)	UniCredit (63,5 Prozent)	Deka Bank (64,7 Prozent)	Santander Bank (66,7 Prozent)	7 Prognostiker (61,9 Prozent)	Postbank; UniCredit (57,1 Prozent)	Hamburger Sparkasse (62,7 Prozent)
3-Monats-Richtungsprognosen							
1	DZ Bank (100,0 Pro- zent)	National-Bank (81,8 Prozent)	Commerzbank; Helaba (81,8 Prozent)	Weberbank (81,8 Prozent)	Allianz (72,7 Prozent)	DZ Bank; Postbank; UniCredit; Weberbank (63,6 Prozent)	DZ Bank (65,2 Prozent)
2	Hamburger Sparkasse (90,9 Prozent)	Bayerische Landesbank; Commerzbank (72,7 Prozent)	Deka Bank (77,8 Prozent)	Commerzbank; Deka Bank (72,7 Prozent)	Hamburger Sparkasse; National-Bank; Nord/LB; Weberbank (63,6 Prozent)	Deutsche Bank (60,0 Prozent)	Commerzbank (63,6 Prozent)
3	UniCredit (90,0 Prozent)	UniCredit (70,0 Prozent)	UniCredit (70,0 Prozent)	Santander Bank (63,6 Prozent)	7 Prognostiker (54,5 Prozent)	4 Prognostiker (54,5 Prozent)	UniCredit (62,3 Prozent)
6-Monats-Richtungsprognosen							
1	Bayerische Landesbank; DZ Bank; (100 Prozent)	Commerzbank (80,0 Prozent)	UniCredit (66,7 Prozent)	Deka Bank (80,0 Prozent)	Helaba (90,0 Prozent)	Weberbank (70,0 Prozent)	DZ Bank (68,3 Prozent)
2	Hamburger Sparkasse (90,0 Prozent)	Bayerische Landesbank; Nord/LB (60,0 Prozent)	8 Prognostiker (60,0 Prozent)	9 Prognostiker (70,0 Prozent)	Allianz (80,0 Prozent)	DZ Bank (60,0 Prozent)	Commerzbank; Hamburger Sparkasse (63,3 Prozent)
3	UniCredit (88,9 Prozent)	UniCredit (55,6 Prozent)	Deka Bank; National-Bank (50,0 Prozent)	UniCredit (66,7 Prozent)	Bayerische Landesbank; DZ Bank; Postbank (70,0 Prozent)	7 Prognostiker (50,0 Prozent)	Deka Bank (62,1 Prozent)

Quelle: IW Financial Expert Survey

Tabelle 4-2: Ranking der besten Punktprognostiker

Evaluierungszeitraum: September 2014 bis Juni 2017

Wert in Klammern: Theil'scher Ungleichheitskoeffizient, Wert < 1: besser als Benchmarkprognose (Random Walk)

Rang	Kurzfrist- zinsen	Langfrist- zinsen	Stoxx 50 Europe	DAX	US- Dollar pro 1 Euro	Ölpreis in US-Dollar	Gesamt
Gesamt							
1	DZ Bank (0,703)	Commerzbank (0,973)	Benchmark (1,000)	Deka Bank (0,862)	Allianz (0,887)	Benchmark (1,000)	National-Bank (1,016)
2	Hamburger Sparkasse (0,776)	National-Bank (0,998)	Deka Bank (1,010)	Commerzbank (0,881)	National-Bank (0,929)	Weberbank (1,013)	Commerzbank (1,049)
3	Deutsche Bank (0,811)	Bayerische Landesbank (1,063)	Commerzbank (1,081)	Postbank (0,898)	Helaba (0,956)	National-Bank (1,031)	Bayerische Landesbank (1,079)
3-Monats-Prognosen							
1	DZ Bank (0,748)	National-Bank (0,977)	Benchmark (1,000)	Commerzbank (0,932)	National-Bank (0,998)	National-Bank (0,998)	National-Bank (1,003)
2	Deutsche Bank (0,799)	Commerzbank (1,024)	Deka Bank (1,080)	Deka Bank (0,947)	Hamburger Sparkasse (1,043)	Allianz (1,088)	Bayerische Landesbank (1,088)
3	Commerzbank (0,826)	Bayerische Landesbank (1,052)	Commerzbank (1,083)	Postbank (0,965)	Bayerische Landesbank (1,085)	Weberbank (1,079)	Commerzbank (1,101)
6-Monats-Prognosen							
1	DZ Bank (0,689)	Commerzbank (0,944)	Deka Bank (0,962)	Deka Bank (0,811)	Allianz (0,743)	Weberbank (0,971)	Commerzbank (1,019)
2	Hamburger Sparkasse (0,758)	National-Bank (1,080)	Commerzbank (1,080)	Commerzbank (0,851)	Helaba (0,771)	National-Bank; LBBW; Bayerische Landesbank (1,050)	National-Bank (1,023)
3	Bayerische Landesbank (0,810)	Nord/LB (1,033)	UniCredit (1,213)	Postbank (0,858)	National-Bank (0,934)	Allianz (1,093)	Nord/LB (1,069)

Quelle: IW Financial Expert Survey

5. Fazit

Insgesamt zeigt die Auswertung der Prognosen, dass die Experten im Schnitt von höheren Zinsen, steigenden Aktienkursen, einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und steigenden Ölpreisen ausgehen. Für die Geldpolitik der europäischen Zentralbank gehen sie in diesem und im kommenden Jahr von einer Fortführung des geldpolitischen Kurses mit einem Hauptrefinanzierungssatz von 0,0 Prozent und einem Einlagensatz von -0,4 Prozent aus. Zudem erwarten die Prognostiker eine Fortführung des Anleihenankaufprogramms in geringerem Umfang über das Jahr 2017 hinaus.